



Am 30. September 2025 hatten wir die letzte Gesamtkonferenz.

Im Foyer am Standort Linz begrüßte mich Doris Schulte-Schwering, unsere Schulleiterin, mit den Worten:

Lieber Michael, wie geht es Dir?

Nachdem ich ihr darauf eine (noch) ungeteilt positive Antwort geben konnte, teilte sie mir mit, dass sie 2 Überraschungen für mich hätte:

1. Ich dürfe Protokoll schreiben für eine erkrankte Kollegin

Yeah!!

2. Ich darf eine Rede halten im Rahmen der 125 Jahr-Feier.

Yeah!

Ich vermute mal, dass bei einer Sitzung der Planungskommission für die Feier jemand den § 11b der eckertzschen Grundgesetze für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen angewendet hat: „*Stelle Dein Licht unter den Scheffel und lobe den Kollegen, der eine unliebsame Aufgabe für dich übernehmen soll.*“

Der in Abwesenheit Gelobte war dann wohl ich.

Zu verdanken habe ich das Lob vermutlich meinem Kollegen Thomas.

Er hat mir dann auch mitgegeben, dass ich keine Rede halten, sondern einen Poetry-Slam-Text vorlesen solle mit dem Titel „**Who the fuck is Alice?**“

So kam es, dass ich heute hier vor Euch stehen darf.

Da es also keine formale Rede ist, begrüße ich Euch alle pauschal, zusammen und herzlichst zu einem Poetry-Slam, der keiner ist, weil ich der Einzige bin, der einen Text vortragen wird. Spontane freiwillige weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind aber natürlich willkommen.

(umschauen im Publikum)

Ich verweise vorsichtshalber auf die Grundregel bei Poetry Slams: Respect the poet. Also egal, wie skurril, unpassend oder langweilig es wird, schenkt mir Euer Wohlwollen. Vielleicht wird es ja langweilig genug, dass ich das nächste Mal nicht mehr zu so einer solchen Aufgabe hingelobt werde.

Kommen wir zu meinem Text: „Who the fuck is Alice?“

Ich bin kein Freund von Anglizismen und die moderne Jugendsprache finde ich oft komplett lost, auch wenn die kids sie safe crazy finden. Sogar cool ist out. Das ist weird.

Ich nenne meinen Text also stattdessen: „**Wer verdammt ist Ali-ce?**“

Viel fiel mir erst einmal nicht ein. Die Band Alice in Chains oder Alice Cooper würden mir als Thema wohl gefallen, aber wir reden ja von Ali-ce und nicht von Äliss.

Frauenbewegung und Emanzipation sind da durchaus passendere Schlagworte, aber nicht im Ali-ce schwarzerischen Sinne, sondern mit Blick auf eine Pionierin der sozialen Arbeit und der bürgerlichen Frauenbewegung, die in Berlin Anfang des 20. Jahrhunderts eine soziale Frauenschule gegründet hat. Alice Salomon.

Alice Salomon ist 1872 in Berlin als Tochter einer jüdischen Familie geboren und 1948 in New York gestorben....

Stop! Wenn Ihr mitgerechnet habt, dann wisst Ihr nun, dass Alice Salomon vor 153 Jahren geboren bzw. vor 77 Jahren gestorben ist. Letzteres ist zwar eine Schnapszahl, aber beides sind keine Zahlen, die man i.d.R. als rund bezeichnen würde und dann offiziell feiern würde.

Über Alice **Salomon** rede ich also heute **nicht**.

Wer also verdammt ist Ali-Ce?

In unserem Fall ist es eine berufsbildende Schule mit den Schwerpunkten Berufsvorbereitung, Ernährung und Hauswirtschaft, Gesundheit und Soziales, die ihr 125jähriges Bestehen feiert, aber was **genau** macht diese Alice Salomon Schule aus?

Aus dem, was mir die 10. Leiterin dieser Schule, also Du liebe Doris, an Informationen zur Verfügung gestellt hat, lässt sich z.B. festhalten, ...

- dass die Anfänge der Schule auf das Jahr 1900 zurückgehen, damals mit einer Schülerzahl von 66.
- dass die Schule anlässlich des 80. Schuljubiläums 1980 den Namen erhalten hat, den sie bis heute trägt.

Auch hier unterbreche ich mich selbst erneut. **Nein**, ich werde Euch hier keinen Lebenslauf, keine Biografie dieser Schule liefern. Diese Daten aus der Prä-

Internet-Zeit lückenlos zusammenzutragen und zu ergänzen war mir zu mühselig und zu kurzfristig.

Dafür war ich schon zu lang mit dem Protokoll der Gesamtkonferenz beschäftigt. Außerdem war es mir zu trocken.

Einen Fakt aus der Geschichte jedoch möchte ich Euch nicht vorenthalten. Alice Salomon hat sich ja sehr für die Emanzipation der Frau eingesetzt und wollte neue Bildungsmöglichkeiten für Frauen schaffen.

Diesen Gedanken führte und führt unsere Schule natürlich fort. Sie ging 1996 sogar noch weiter und hat die Emanzipation der Männer vorangebracht. Im Jahr 1996 – also leider vor meiner Zeit – wurde an der Schule ein Bund gegründet. Dieser nannte sich BUMIS. Das stand für **Bund unterdrückter Männer im Schuldienst**. Kein Scherz. BUMIS kam immerhin in der rheinland-pfälzischen Landeschau und in der Rhein-Zeitung zu Wort.

Spätestens jetzt fragt sich Doris vermutlich, ob es wirklich eine gute Idee war mir das Protokoll UND die Rede zu überlassen.

Aber kommen wir mal in die 2000er, wo Emanzipation und Gleichheit für die ASS selbstverständliches Tagesgeschäft sind und für BUMIS keine Notwendigkeit mehr besteht.

Ich bin seit fast 25 Jahren an dieser Schule, daher wähle ich einen individuellen, subjektiven, quasi induktiven Zugang und plaudere einfach ein bisschen aus dem Nähkästchen und schau mal, ob ich dabei eine Antwort auf die Frage finde:

Wer verdammt ist Ali-ce?

Eine sehr frühe Impression, die ich von der Schule hatte, lässt sich mit dem Begriff der Achtsamkeit beschreiben. 2002 bin ich an die Schule gekommen, Standort Neuwied. Mir wurde schon in der ersten Woche klar, dass Achtsamkeit an dieser Schule eine zentrale Kompetenz ist. Damals standen nämlich in den Pausen Trauben (männlicher) Schüler in kleinen, aus 4-6 Personen bestehenden Kreisen verteilt auf dem Schulhof. Vermutlich war es in der Vor-Smartphone-Zeit ein sinnstiftendes und sozial wertvolles Ritual, denn diese Schüler pflegten gezielt in die Mitte ihres Kreises zu spucken und solchermaßen nach den Pausen über den gesamten Schulhof verteilt Spuckepfützen als Zeugnisse ihrer sozialen Verbundenheit zu hinterlassen.

Wollte man trockenen Fußes den Schulhof überqueren, musste man also große *Achtsamkeit* walten lassen.

Mit Einführung der rauchfreien Schule im Jahr 2009 verschwanden die Pfützen, denn die Schülertrauben wanderten fortan zum Leidwesen der Anwohner an die Straßen, um dort zu rauchen. Der Schulhof ist seitdem deutlich entvölkert.

Mit dem Siegeszug der Smartphones hat sich das mit dem Spucken sowieso erledigt, denn sonst würde man sich ja ständig auf den Bildschirm rotzen.

Neben Achtsamkeit fällt mir als weiterer wichtiger Begriff Innovationsfreude ein. Allerdings ist Freude stark untertrieben oder vielleicht das falsche Wort.

Ich bemühe daher mal einen militärischen Vergleich: Die BBS Alice Salomon ist mit Blick auf Innovation ein hochdekorerter 3-Sterne-General.

Wie das?

Als ich an die Schule kam, hatte das Kollegium gerade die Klippert-Phase überwunden und verdaut. Die ASS war also mal Klippert-Schule. Die Klippert-Methode stellt Methodenlernen in den Vordergrund, um eigenständiges Lernen zu befördern. 2002 jedoch war Alice offenbar des Klipperns überdrüssig.

Ein neues Projekt musste her. Leitbild war das Schlagwort. Corporate Design und Corporate Identity. Bei schönstem Wetter musste sich das Kollegium an einem Studentag bildungsgangweise zusammensetzen und für den eigenen Bildungsgang spontan ein Leitbild entwerfen.

Damals konnte ich schon die fortgeschrittene digitale Kompetenz an der Schule bewundern. In einem Bildungsgang war das besonders ausgeprägt. Dort assimilierte man digital das Leitbild, welches man zuvor im Internetauftritt einer anderen Schule recherchiert hatte, in die eigene Leitbilddatei. Strg + C und dann Strg + V. Also ganz ohne KI. Das kann heute ja kaum noch jemand.

Jahre später sollten wir noch einmal einen Ansatz zur Entwicklung eines Leitbilds verfolgen. Und über dieses kann ich mich leider nicht lustig machen, denn das Leitbild, was uns seit 2019 be-g-leitet kann sich sehen lassen. Schaut es Euch mal in Ruhe auf der Homepage an. Es lohnt sich. Ja, es *ist* etwas Besonderes, denn es lässt unsere Werte durch Geschichten erlebbar werden und - wie Doris es ausgedrückt hat: *Es lässt vor dem geistigen Auge des Lesers tatsächlich ein Bild entstehen.*

Welche Orden hängen denn sonst noch so an Ali-ces Brust?

- Wir waren 2014 im Finale des Deutschen Schulpreises
- Wir sind Schule im Aufbruch den Orden haben wir schon länger. Ich weiß ehrlich gesagt bis heute nicht, worum es dabei eigentlich geht.
- Wir sind Europaschule Stimmt und Planet-Erde-Schule auch!
- Wir sind Erasmus+ Schule ... dazu später mehr.
- Wir sind BNE-Schule,
- Wir sind nachhaltige Schule
- Wir sind Demokratieschule ... vermute ich, gibt `s da auch ein Label?
- Wir sind Digitalpakt-Schule ... oh ja, **den** Orden spürt man stark. Viele Kolleginnen und Kollegen vermissen immer noch die Kreidetafeln, die im Zuge der Digitalisierung abgehängt wurden. Dafür können wir heute immer einen interaktiven Beamer hochfahren, wenn wir mal schnell unseren Namen anschreiben möchten.
- Wir sind Kulturschule
- Wir sind Startchancen-Programm-Schule und und und

Kurz: Irgendwas ist immer an der ASS und es findet sich immer jemand, der das Kollegium davon überzeugen kann, auf einen weiteren didaktischen oder bildungskonzeptionellen Zug aufzuspringen.

Aber was steckt denn unter dem ganzen öffentlichkeitswirksamen Brimborium? Das ist ja alles ganz nett, aber macht **das** den Geist dieser Schule aus?

Wer verdammt ist Alice?

Die Alice Salomon Schule ist meines Erachtens nicht wegen, sondern trotz dieser ganzen Konzepte und Auszeichnungen eine **gute** Schule.

Die Konzepte an sich mögen mal gut, mal sehr gut oder auch mal mangelhaft sein. Wenn sie nicht passen, nicht gelebt werden oder einen normalen Unterrichtsablauf eher behindern, dann sind sie bloß belanglose Deko. Oder wie Alice Salomon es selbst gesagt hat: „*Die bessere Technik, die durchdachte Methode ist nur ein Werkzeug ...*“

Es sind die Schulleitenden, die Lehrerinnen und Lehrer, die Sozialarbeiterinnen und -Arbeiter, Verwaltungsmitarbeiterinnen und Hausmeister u.a., die engagierte, gute Arbeit machen, nicht die Konzepte. Und wenn ein Konzept diese Arbeit nicht behindert, sondern im Gegenteil sogar befördert, ihr eine Bühne und Ressourcen gibt, dann wird ein Schuh daraus.

Und es sind die Schülerinnen und Schüler, die die Ihnen angebotenen Chancen nutzen und umsetzen ... oder eben auch nicht. Ganz konstruktivistisch eben.

Wer verdammt ist Ali-ce?

Sind es also die Menschen, die diese Schule ausmachen?

Ja und nein.

Nein, weil wir keine besseren oder schlechteren Menschen sind, als man sie an anderen Schulen oder Institutionen auch findet. Ich *liebe* unser Kollegium, aber zu behaupten, wir wären per se besser als andere, wäre vermessen und kitschig.

Irgendwie aber hat es die „Schule“ geschafft, sich einen Geist der Offenheit und Akzeptanz zu bewahren. Einen Geist, der den so unterschiedlichen Menschen, die hier arbeiten, genügend Nischen, Frei- und Lebensräume bietet, dass eigentlich jeder mit seinen Eigenarten und Eigenheiten hier nicht nur Akzeptanz findet, sondern auch Gestaltungsspielräume, um wirklich eigenen Unterricht zu machen und eigene Projekte umzusetzen. Und *das* können wir unseren Schülerinnen und Schülern anbieten.

Ob z.B. Janines Haare jetzt grün oder blau sind (Wo ist sie, was haben wir heute für eine Farbe?), völlig egal. Hauptsache sie fühlt sich in ihrer Haut wohl, denn dann macht sie ihren Unterricht am besten.

Oder wenn mal hochadliger Besuch in eine HEP-Klasse kommt, kann schon mal auf die Musik der Thrash-Metal-Band Slayer ein Theaterstück improvisiert werden.

Ein gutes Beispiel, wie Person und Konzept Synergieeffekte bilden und nahezu verschmelzen können ist mein Kollege Henning. Für das EU-Förderprogramm zur Ermöglichung von Auslandsaufenthalten und Auslandspraktika brennt er.

Wenn er einer Klasse die vielfältigen Möglichkeiten dieses Programms aufzeigt, steht er kurz vorm Erasmus PLUS er vergisst alles um sich herum.

Wer sich nicht hinreichend wehrt, bekommt einen Haufen Geld in die Hand gedrückt und findet sich kurzerhand in Griechenland, Finnland, Schweden oder sonst wo wieder, wo er oder sie herzlich empfangen wird und für 3 Wochen neue Lernerfahrungen machen kann.

Die stillen Heldinnen sind für mich die Kolleginnen aus der Hauswirtschaft. Gut, so still sind sie gar nicht, aber sie zaubern mit ihren Klassen bei vielen Gelegenheiten im Schuljahr wie z.B. der Tag der offenen Tür oder eben auch im Rahmen der 125 Jahr-Feier köstliche Buffets, Kaffee-Kuchen- und Mittagsleckereien.

Hervorheben möchte ich auch die engagierten Kolleginnen und Kollegen in den BVJ-Klassen, vor allem den vielen neuen Sprach-BVJ-Klassen, die in den letzten Jahren hinzugekommen sind.

Jeder trägt zum Gelingen dieses Systems ASS bei. Und konkret sind das:

Alisa, Angeliki, Amanda, Andrea, Andrzej, Annabell, Anne, Anne, Annette, Ansgar

Bernd, Birgit, Birgit, Birgit, Birgit, Birgül

Carolin, Christian, Christina, Christine, Claudia, Claudia

Daniela, Dieter, Dirk, Doris

Friedemann, Funda

Gertrud

Heidi, Heike, Heike, Helene, Henning, Hilde, Hilmar, Holger

Iradet, Irina, Isolde

Janine, Jenny, Jenny, Jens, Jörg, Juliane, Jutta

Kathrin, Katja, Kerstin, Kerstin, Klaus

Marco, Maren, Maria, Marianne, Mario, Martin, Mathias, Maikäll, Michael, Miriam, Mirjam, Moritz

Nadine, Natalia

Sebastian, Stefan, Stefan, Stefan, Stefan, Stefanie, Stefanie, Steffi, Susanne, Susanne, Sylvia

Theresa, Theo, Thomas, Thomas, Ulrike, Ulrike

Verena, Werner ... und Yvonne

Also abschließend: Wer verdammt ist Ali-ce?

Alice ist also zunächst einmal eine ganz normale Schule mit ganz normalen Menschen und dem ganz normalen Wahnsinn.

Eine Schule mit einer beeindruckenden Persönlichkeit als Namensgeberin.

Eine Schule, die in diesem Jahr 125 Jahre alt wird.

Es ist eine Schule, die es geschafft hat, sich einen Geist zu bewahren, der es den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern und allen weiteren Menschen, die hier arbeiten oder auch nur mal vorbeischauen, ermöglicht, mit ihren individuellen Eigenarten und Persönlichkeiten einen guten Job zu machen.

An der ASS gibt es viele Menschen mit Flausen im Kopf, Schalk im Nacken und Hummeln im Hintern.

Der Schulleitung gelingt es, diese Ressourcen und Potentiale nicht zu unterdrücken, sondern allenfalls etwas kanalisiert auf die Schülerschaft loszulassen. Und das ist gut so.

Es ist eine Schule, die es sogar zulässt, dass ich hier vorne stehe und spreche, wie mir der Schnabel gewachsen ist. Und sorry: Ich habe die Zeit überzogen.

Ich glaube, Alice Salomon hätte das gefallen. Denn der Geist, den ich in meinem hilflosen Pamphlet versucht habe zu beschreiben, findet sich viel schöner formuliert in ihren Worten wieder:

Setzt einen Menschen in die Lage, ganz er selbst zu sein – und sein Erfolg ist so gut wie sicher. [...]

Ermutigt ihn, seine Pläne selbst zu machen, für sich selbst zu denken – und bei all dem versucht, ihn so zu sehen, wie er ist, und ihn zu verstehen und zu würdigen.“

Das habe ich übrigens von der Seite der Alice Salomon Hochschule Berlin übernommen. Also auch ganz ohne KI.

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch Ali-ce und vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.